

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

Prag, am 29. August 1817.

Mad. Schröder hat uns vor ihrer Abreise noch einige genussreiche Abende durch ihre mimisch-plastischen Vorstellungen der Gemüthsbewegungen und Voltaires Merope gewährt, und doppelt erfreut uns die Hoffnung, welche sie deutlich ausgesprochen, sie noch einmal im Laufe des Jahres wiederzusehen. Ihre letzte Rolle war Lady Macbeth, eine der wundervollsten Darstellungen dieser großen Künstlerin.

Seitdem sahen wir als Neuigkeit: Shakespeare als Liebhaber, von Kurländer, welches aber, trotz der Anstrengung des Herrn Polawsky als Shakespeare, kein großes Glück machte und sich kaum auf dem Repertoire erhalten dürfte.

Am 24. gab Herr Löwe zum erstenmal den Karl Moor in Schillers Räubern, und rechtfertigte die Erwartungen, die wir von ihm hegten, indem er mit großer Mäßigung begann, um bis zum Schluß steigen zu können. Das Publikum konnte das Ende nicht erwarten und rief ihn schon, nach der ersten Thurmscene hervor. Seine Umgebungen waren meist glücklich. Sehr brav gab Herr Bayer den Schweizer und Herr Sewald den alten Moor. Mad. Sonntag stellte uns das von der Leidenschaft zerrissene Gemüth der Amalie, wie es der jugendliche Dichter oft nicht am Consequentesten mahlt, mit Wahrheit und weiblicher Würde dar. Herr Wilhelmi gab den Franz mit Sinn und ohne Kraftverschwendung, nur Schade, daß die stete Unruhe des Publikums einen Theil seiner Reden verschlang. Auch Herr Gerstel als Spiegelberg, Herr Keinecke als Koller, und Herr Horn als Kosinsky gefielen wohl, nur bedauerten wir, daß der alte Diener dem Hrn. Bolze in die Hände fiel.

Herr Zwick hat uns durch drei Gastrollen erfreut, und wir wünschen herzlich, daß er so zufrieden mit seiner Vaterstadt seyn möge, als es diese mit ihm zu seyn vollen Grund hat. Seine erste Rolle war Fris Berg in Welton und Herzengüte, worin er freundlich empfangen und die Wahrheit und Sinnigkeit seines Spiels erkannt wurde, aber noch glänzender erschien er als Baruch in der Dienspflicht, in welchem Charakter er nichts zu wünschen übrig ließ; seine dritte Rolle war Baron Sturz in der beschämten Eifersucht und auch in dieser Darstellung wurde ihm so gerechter als einstimmiger Beifall zu Theil.

Auch den würdigen Künstler Siboni sahen wir

wieder und zwar als Ferdinand Cortez. Da wir die Hoffnung haben ihn noch als Licinius in der Vestalin und Titus zu sehen, so versparen wir uns, was wir über diesen bedeuteten Tonkünstler zu sagen hätten bis nach dem Schluß seiner Gastrollen.

Der leidige Partheigeist, der jedem Theater schädlich ist, und zumal dem unfriegen schon manche tiefe Wunde geschlagen hat, hatte sich in den letzten Vorstellungen des Tancred wieder auf eine auffallende Weise ausgesprochen: Mad. Grünbaum (die in der letzten Vorstellung dieser Oper wieder das Unglaubliche leistete) erschien, wurde mit lautem Applaus empfangen, worin sich jedoch einige zischende Schlangen mischten, da hingegen der Empfang der Mad. Waldmüller ganz ungestört blieb!! Da alle Kunstkenner übereinstimmen, daß zwischen einer Sängerin, die alle Rollen vortrefflich und einer andern, die nur ein Paar Rollen gut giebt, keine Parallele statt finden kann, so bewährt es sich hier aufs Neue, daß die Verehrer der Mad. Grünbaum die Rechtlichen und Billigen umfasse, da sie das kleine Verdienst der Mad. Waldmüller nicht um seinen Tribut bringen wollen, und daß die Gegenparthei aus kleinlichem und persönlichem Privathaß vielleicht eine so bedeutende Künstlerin beleidigt, die freilich ihre schönste Genugthuung in der Anerkennung aller Menschen findet, die noch ihren Sinn für das Schöne bewahrt haben.

Der Verfall unsrer Bühne, der uns nach Liebichs Tode gleich einem furchtbaren Gewitter bedrohte, scheint glücklich vorüber zu gehen. Wir haben weniger Verlust erlitten als wir befürchteten und der Gewinn der Dem. Schwarz und Demmer aus Wien wird ein Paar Lücken ersetzen, auch spricht man viel davon, daß die große Schröder wieder unser Eigenthum werden soll. Mad. Liebich bemüht sich auf die rühmlichste Weise selbst die Nebenrollen besser als sonst zu besetzen; nebst andern ist Herr Kollberg engagirt worden, der in manchen Fächern recht brauchbar ist und überall aushilft. Herr Horn, ein sehr junger hübscher Mensch, hat in einigen kleinen Rollen z. B. in der Mohrin, Kosinsky in den Räubern u. s. w. gefallen und sein jugendliches Talent berechtigt zu schönen Hoffnungen. Sogar bis auf die Statistinnen erstreckt sich die Sorgfalt der Direction und einige alte häßliche Personen, die wir sonst sehen mußten, werden immer mehr durch hübschere Gestalten verdrängt.

## Ankündigungen.

In unterzeichneter Buchhandlung ist erschienen:

Johann Adam Müller der Prophet und sein Vater. Eine Parallele von Hans Engelbrecht, einem zweimal gestorbenen Propheten des siebzehnten Jahrhunderts; zur Erklärung des Prophetenberufs des Erstern und Erläuterung einiger Punkte der Seelenlehre, von Johann Christoph Hoffbauer, der Rechte und der Philosophie Doctor, der letztern ordentlichem Professor zu Halle und Mitgliede der Königl. Norwegischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Drontheim.

Der Mann, dem diese Untersuchung von einem unserer geschäftigsten Psychologen gewidmet ist, hat geraume Zeit die Aufmerksamkeit des Publikums fast in allen Ständen beschäftigt. Es wird daher das Urtheil eines ruhigen Untersu-

chers über den Gang seines Lebens, seiner Bildung, seinen vermeinten Prophetengeist gewis recht vielen Lesern willkommen seyn. Zwar verschwindet der Prophet. Der ehrliche Mann aber bleibt übrig. Aber es wird aus der Entwicklung seiner Geschichte, die viel neue Züge enthält, so wie aus der damit verbundenen des Hans Engelbrechts, die noch weniger bekannt ist, hervorgehen, daß am Ende Jeder, dem es darum zu thun ist, unter ähnlichen Umständen auf denselben Weg gerathen kann. Die Erläuterungen einiger bisher fast ganz versäumten Punkte des Seelenlehre dürften für Gelehrte und Laien ein gleiches Interesse haben.

Die Schrift ist brochirt für 16 Gr. zu finden in allen Buchhandlungen (Dresden bei Arnold) so wie in den

Buchhandlungen des Hallischen Waisenhauses zu Halle und Berlin.

## Darstellungen der Königl. Sächs. Hofschauspieler.

Im Königl. Schauspielhause in der Stadt.

Sonntag, den 21. September. König Dugurd. Trauerspiel in 5 Akten, von Müllner.